

Das Spital Muri baut die Altersmedizin aus

Ältere Patientinnen und Patienten erhalten Unterstützung, um nach Krankheit oder Operation wieder in ihren Alltag entlassen zu werden.

Nathalie Wolgensinger

Ein Sturz oder eine Krankheit: Was in jungen Jahren nach wenigen Wochen ausgeheilt und bald vergessen ist, benötigt im Alter mehr Zeit. Der Weg zurück in den Alltag und in die eigenen vier Wände dauert länger, die Selbstständigkeit kehrt nicht von heute auf morgen zurück.

Und diese Zeit ermöglicht die Akutgeriatrie und Alterstraumatologie des Spitals Muri. Das Angebot ist nicht neu, es wurde ausgebaut. «Wir reagieren damit auf die demografische Entwicklung», sagt Katharina Mayer, Leitende Ärztin der Geriatrie. Das bisherige Angebot wird nun gebündelt und auf einer Station angeboten. «Das verkürzt die Wege», hebt Mayer die Vorteile hervor.

Ende Dezember des vergangenen Jahres kam das letzte Baby in Muri zur Welt. In den vergangenen Wochen wurde die ehemalige Wochenbettstation zur interdisziplinären Station für geriatrische Akutrehabilitation und Alterstraumatologie ausgebaut. Jetzt stehen 24 Betten für die Seniorinnen und Senioren bereit, die vom Team um Katharina Mayer und Chefarzt Chris Heimgartner betreut werden.

Ganzheitliche Betreuung für ältere Menschen

Daniela Ayoub, Leiterin Pflegedienst, bringt es auf den Punkt: «Wir sind für alle da.» Die Station richtet sich vorwiegend an ältere Menschen zwischen 80 und 90 Jahren, die eine ganzheitliche Betreuung benötigen. Nebst körperlichen Problemen werden auch psychische, funktionelle und soziale Aspekte in die Behandlung einbezogen. Wer sich von einer Operation er-



Das Team (v.l.): Katharina Geilling (Leitende Ärztin Geriatrie), Madeleine Kiefer (Stationsleiterin Pflege), Chris Heimgartner (Chefarzt Medizin), Katharina Mayer (Leitende Ärztin Geriatrie) und Daniela Ayoub (Leiterin Pflegedienst).
Bilder: Elizabeth Desintaputri



Wo einst Kinder das Licht der Welt erblickten, sind heute Patientinnen und Patienten untergebracht.

Veränderung in der Spitalleitung

Daniela Burri verlässt das Spital Muri

Daniela Burri verlässt das Spital Muri per Ende September. Als Leiterin Human Resources und Mitglied der Spitalleitung führte sie seit 2022 den Bereich mit einem Team von 15 Mitarbeitenden und Lernenden. In einer Pressemitteilung schreibt das Spital Muri: «Unter der Führung von Daniela Burri wurde der Personalbereich gezielt weiterentwickelt und gestärkt.» Sie habe eine wertschätzende Unterneh-



menskultur gepflegt. Burri wird im Herbst im Kantonsspital Zug die Stelle als Leiterin Personal antreten. (az)

holt oder eine schwere Erkrankung durchstanden hat, erhält eine auf seine persönliche Situation zugeschnittene Behandlung.

Angeboten werden nebst Physio- und Ergotherapie auch Ernährungsberatung und Case-Management. Katharina Mayer nennt als Beispiel eine Seniorin, die nach einer Hüftoperation wieder zurück in ihr Haus möchte. Dieses ist aber nur über eine Treppe zu erreichen. Die Rehabilitation wird so ausgelegt, dass die Patientin wieder über genügend Kraft verfügt, um die Treppen allein zu bewältigen. In die geriatrische Akutstation kann man nicht nur vom Spital aus eintreten, sondern auch von zu Hause, aus einer Alterswohnung oder einem Alters- und Pflegeheim. Die Aufenthaltsdauer beträgt in der Regel zwei Wochen.

Das Storchenkafi wird zum Spielzimmer

Wo früher Babybetten und Wippen standen, befinden sich heute Patientenzimmer. In allen hängen weisse Tafeln, auf denen das Tagesprogramm und die Wochenziele festgehalten sind.

Auch das frühere Storchenkafi hat eine neue Funktion erhalten: Wo sich einst frisch gebackene Mütter zum Morgenessen trafen, finden künftig Spielnachmittage und Gespräche statt. Eine Therapeutenküche gehört ebenfalls zum Angebot. «Das ist wichtig, damit sich die Patientinnen und Patienten später im Alltag wieder zurechtfinden», erzählt Mayer. Hier tastet man sich also wieder an das ein möglichst eigenständiges Leben heran – und verlässt die Station ausgestattet mit frischer Kraft, Zuversicht und vielleicht auch neuen Kochrezepten.

Ein Mammutwerk ist nach über sieben Jahren in Kraft

Der Regierungsrat hat grünes Licht gegeben. Nun ist fast die ganze neue Bremgarter Nutzungsplanung rechtsgültig geworden.

Vor über sieben Jahren wurde in Bremgarten das Projekt «Gesamtrevision der Nutzungsplanung Siedlung und Kulturland» in Angriff genommen. In diversen Etappen wurden die Reglemente und Dokumente unter Mitwirkung der Bevölkerung überarbeitet. Im Oktober 2024 folgte mit der Genehmigung der Gesamtrevision an einer ausserordentlichen Gmeind eine wichtige Teilhürde.

Mehr als ein Jahr verstrich anschliessend, bis der Regierungsrat Mitte Dezember 2025 die Revision mit Direktänderung und teilweiser Rückweisung genehmigte. Es dauerte so lange, weil beim Regierungsrat zwei Beschwerden gegen den Gmeindsbeschluss eingereicht worden waren, die beide abgewiesen wurden.

«Nach unbenutztem Ablauf der Beschwerdefrist ist die überarbeitete Nutzungsplanung am 2. Februar 2026 in Kraft getreten», teilt nun die Bremgarter

Stadtkanzlei mit. Der Stadtrat begrüsse den Entscheid des Regierungsrats. Die genehmigte Nutzungsplanung schaffe Planungssicherheit für Bevölkerung, Grundeigentümerschaft und Investoren und bilde eine wichtige Grundlage für die zukünftige Entwicklung der Stadt. Die Gesamtrevision umfasste die Anpassung der Bau- und Nutzungsordnung sowie der entsprechenden Zonenpläne.

Umzonung der Oberebene als wichtigste Massnahme

Ziel der Überarbeitung war unter anderem, die gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton zu erfüllen und eine nachhaltige Siedlungsentwicklung zu fördern. Berücksichtigt wurden dabei beispielsweise Themen wie der Schutz von Orts- und Landschaftsbild oder die langfristige Sicherung von Wohn- und Arbeitsflächen. Als wichtigste Massnahme im Bremgarter Siedlungsgebiet gilt die Umzo-

nung im Gebiet «Oberebene» von der Arbeitszone in die Wohn- und Arbeitszone Oberebene, die Festlegung der Kernzone unter anderem zur Entwicklung des Bahnhofareals sowie die Stärkung der

Arbeitszone Oberebene. Im Kulturlandplan werden die Vorgaben des Richtplans, insbesondere die übergeordneten Freizeitalgebiete (Wasser und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung) sowie die Gewäs-

serräume umgesetzt. Ausserdem wurde das Reglement für das Bauen in der Altstadt überprüft und präzisiert.

Noch ist die Gesamtrevision nicht zu hundert Prozent umgesetzt. Denn der Regierungsrat

hat, wie eingangs erwähnt, drei Änderungen an die Stadt zurückgewiesen. Dies betrifft die Nichtunterschützstellung der beiden Liegenschaften an der Birrenbergstrasse 10 und am Glärnischweg 5/7 sowie den Antrag auf ersatzlose Streichung eines Paragraphen in der BNO (Dachdurchbrüche).

Offene Änderungen wohl an der Juni-Gmeind

Im Wissen um eine mögliche Ablehnung durch den Regierungsrat hatte der Bremgarter Stadtrat an der Gmeind im November 2025 bereits einen Kreditantrag von 200'000 Franken bewilligen lassen. Für den Fall, dass die drei Anträge nochmals aufbereitet werden müssen.

«Aktuell wird das weitere Vorgehen geklärt, damit die drei Änderungsanträge am 11. Juni erneut der Gemeindeversammlung zur Entscheidung vorgelegt werden können», teilt die Stadtkanzlei mit. (az)



Die bekannte Sicht auf die Altstadt Bremgartens von der Reuss aus.

Bild: Marc Ribolla